



Julia Burgermeister

Projektleiterin & Fachgruppenleiterin Acht Grad

Juli 2020

Wann hast du dein Studium abgeschlossen? Und bist du danach direkt ins Berufsleben eingestiegen?

Ich habe mein Studium im Sommer 2016 abgeschlossen und danach direkt im Oktober meine erste Festanstellung begonnen.

Warum hast du diese Studienrichtung gewählt?

Im Rahmen einer Berufs- und Studienberatung hat sich herausgestellt, dass ich meine analytischen und kommunikativen Fähigkeiten in meinem späteren Berufsleben anwenden können soll. Ein Ingenieurstudium hat sich v.a. aufgrund meines starken Mathematik-Abschlusses angeboten. Da dieser Studiengang mit der Raumplanung auch noch einige kommunikativ-kreative Aspekte fordert, war damit das perfekte Studium gefunden. Das hat sich dann auch bei der Wahl des Masters Geomatik bestätigt, wo ich mit den beiden Schwerpunkten Raumplanung und GIS/Kartografie weiterhin sehr abwechslungsreich gefordert war.

Wovor hattest du bei Studienbeginn am meisten Respekt?

Da ich die Kantonsschule nicht im mathematischen Profil abgeschlossen hatte, vor allem vor den mathematischen Fächern im Basisjahr. Ebenfalls hatte ich grossen Respekt vor den Lernphasen, in welchen ich mich komplett selbst organisieren und motivieren musste.

War dieser Respekt gerechtfertigt?

Teilweise schon – die Analysis-Note war definitiv nicht dieselbe wie im Gymnasium. Aber der Respekt vor dem Lernen verflüchtigte sich, da mit den neuen Studienkollegen auch Lerngruppen gebildet wurden und man sich gegenseitig motivierte. Das Wichtigste ist auf jeden Fall, dass man konsequent dranbleibt.

Was war für dich rückblickend die grösste Herausforderung während des Studiums?

Ich hatte teilweise Mühe, mich für theoretische Arbeiten oder Aufträge zu motivieren, weil ich lieber praxisbezogen arbeite. Deshalb habe ich mich stets auf das zukünftige Berufsleben gefreut – da ist es definitiv anders!

Hast du persönliche Stärken oder Schwächen, denen du während des Studiums vermehrt begegnet bist?

Meine grösste Schwäche ist es, dass ich Dinge oft auf die lange Bank schiebe. Solange etwas nicht wirklich dringend war, habe ich es deshalb einfach nicht erledigt. Freizeit war oft wichtiger und erst unter gehörigem Druck habe ich dann losgelegt. Darunter litt sicher die Qualität der Arbeit, auch wenn's am Schluss immer gereicht hat. Im Master konnte ich das dann besser managen – evtl. habe ich diesbezüglich von meiner Arbeitserfahrung im Zwischenjahr profitiert. Zu meinen grössten Stärken gehört eine schnelle Auffassungsgabe, was mir während des Studiums oft entgegenkam. So habe ich neue Aufgaben schnell erfasst, konnte direkt Strategien entwickeln und auch gute Inputs einbringen. Auch spontane Präsentationen haben mir beispielsweise nie Mühe bereitet – was wiederum dazu geführt hat, dass ich die Präsentationsvorbereitung öfters auf den letzten Moment rausgeschoben habe.

«Der Respekt vor dem Lernen verflüchtigte sich, da mit den neuen Studienkollegen auch Lerngruppen gebildet wurden und man sich gegenseitig motivierte.»

Was sind deine Interessen und Hobbies?

Ich liebe den Schnee! Früher war ich vor allem mit dem Snowboard anzutreffen, heute auch mal mit Skiern oder sogar auf der Langlaufloipe. Regelmässige Hobbies habe ich im Studium nicht gepflegt, sondern meine Freizeit einfach mit unterschiedlichen Leuten verbracht. So konnten ich die Freundschaften aus der Kantonsschule pflegen, gleichzeitig aber auch neue Kontakte im Studium knüpfen. Kaffee trinken, shoppen, oder abends in Bars oder Clubs gehen – ich war oft in der Stadt Zürich unterwegs. Da ich während des Studiums noch zuhause und daher eher ländlich wohnte, hatte ich einen schönen Ausgleich in der Natur, wo ich teilweise joggen ging oder einfach die Zeit im Garten geniessen konnte.

Wo arbeitest du heute?

Ich arbeite bei der Acht Grad Ost AG am Standort Schlieren in der Funktion als Projektleiterin sowie Fachgruppenleiterin.

Wie sieht dein Berufsalltag aus?

Ich bin mehrheitlich im Gebiet Geoinformatik tätig, d.h. alles rund um GIS, Datenanalyse, Webanwendungen und Karten. Mein Alltag ist extrem vielseitig und ich arbeite sehr selbstbestimmt. Zu meinen wichtigsten Aufgaben gehören der Betrieb und die Weiterentwicklung unserer WebGIS-Lösung. Hier betreue ich den Aufbau neuer Projekte und bin im steten Kundenkontakt. Als Fachgruppenleiterin «Data Science» treibe ich Prozesse voran, welche die Nutzung von Daten und geschickte Kombination und Analyse umfassen. Ausserdem bin ich in diverse Projekte involviert, welche sich mit der Beratung betreffend IT- oder GIS-Lösungen befassen. Ich arbeite meist eng mit meinen Teamkollegen zusammen und setze auch gerne Lernende ein. Letzteren neue Themen zu vermitteln und die Kontrolle ihrer Arbeit nicht zu vernachlässigen, ist eine zusätzliche Herausforderung. Neu werde ich zudem vermehrt abteilungsinterne Führungsaufgaben übernehmen, z.B. das Controlling der Betriebs-Projekte und der geleisteten Arbeitsstunden meiner Kollegen.

«Kurz gesagt: tu es! Das Studium bietet sehr viel und ist enorm abwechslungsreich.»

Hattest du bei Studienbeginn eine konkrete Vorstellung davon, wo und in welcher Funktion du später einmal arbeiten willst? Hat sich das verwirklichen lassen?

Nicht wirklich – ich wusste einfach, dass ich als Schnittstelle zwischen Technikern (z.B. Informatiker, Fachspezialist) und Benutzern (z.B. Auftraggeber, Anwender) fungieren möchte. Das hat sich definitiv erfüllt!

Was sind die Perspektiven innerhalb deines aktuellen Arbeitsverhältnisses?

Als Stellvertreterin meiner Abteilung konnte ich inzwischen auch erste Führungsaufgaben übernehmen. Durch die Einbindung von zwei weiteren Firmen in die Acht Grad Ost Gruppe habe ich nebst hierarchischen Weiterentwicklungsmöglichkeiten vor allem auch die Chance, mich in neuen Geschäftsfeldern und Themen vertieft einzubringen. So kann ich meine fachliche Ausbildung breiter stärken und «on the job» sehr viel lernen.

Gibt es eine berufsspezifische Weiterbildung, die du anstrebst?

Nach fünf Jahren an der ETH hatte ich vorerst mal genug vom Lernen, weshalb ich bisher keine konkreten Weiterbildungen angestrebt habe. Ich besuchte jedoch verschiedene Kurse, um neue Werkzeuge, Softwares oder Arbeitsweisen zu erlernen. Für die Zukunft könnte ich mir vorstellen, mich vor allem im wirtschaftlichen Bereich

weiterzubilden. Das würde meine sehr gute technische Ausbildung der ETH um wertvolle Erfahrungen ergänzen.

Wo siehst du dich beruflich in 5 Jahren?

Eine heikle Frage für eine 30-jährige Frau... da gibt es zwei Szenarien. Entweder bin ich in einer Führungsfunktion stärker in administrative und weniger in fachliche Themen eingebunden, oder ich bin mit zwei Kindern mehrheitlich zuhause und arbeite als Teilzeitangestellte, so, dass ich mein gutes technisches Know-How immer dort einsetze, wo's gerade gebraucht wird. Wie man das jedoch von Szenarien kennt: alle Varianten dazwischen sind auch denkbar. Feststeht, dass ich mich im Bereich der Geoinformatik sehr wohl fühle und hier auch in Zukunft viele spannenden Themen und Herausforderungen für mich sehe.

Was sagst du jemandem, der sich für den Studiengang Raumbezogene Ingenieurwissenschaften interessiert?

Kurz gesagt: tu es! Das Studium bietet sehr viel und ist enorm abwechslungsreich. Im Bachelor bekommst du Einblick in unterschiedliche Themenbereiche rund um unseren Lebensraum und du kannst dich je nach Interessen vertiefen. Dabei wirst du super gut betreut und hast mit dem kleinen Studentenkreis von Anfang an einen tollen Zusammenhalt. Die eher kleine Studierendenzahl ermöglicht dir in Vorlesungen viel mitzunehmen und bei Gruppenarbeiten oder mündlichen Prüfungen dein Können zu beweisen.

Seit ich in der Berufswelt unterwegs bin kann ich mit gutem Gewissen sagen: Ingenieurinnen und Ingenieure wie wir werden überall gebraucht! Das in der Schweiz einzigartige Studium macht dich somit zu einem stark umworbenen Player im spannenden Arbeitsmarkt rund um Vermessung, GIS, Datenanalyse, Bauprojekte aber auch in diversen anderen Branchen, wo schlaues und analytisches Denken gefordert ist.